



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manvale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das II. Capittel. Von des Menschen Elend vnd gebrechlichkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

geistlichen: ich verwirre das Gemüt/
 vnd zertrenne es in vergenglichen
 Dingen: schweiffe hin vnd her mit
 den Gedancken / verfangemich mit
 Worten / vnd du Herz wohnest in
 der Ewigkeit / vnd bist die Ewigkeit:
 Du im Himmel / ich auff Erden: Du
 liebest hohe Ding / ich die niedrigsten:
 Du himmlische / ich irdische. Vnd
 wann werden diese wider Sinnige
 Ding können oberein kommen?

Von des Menschen Elendt vnd Ge-
 brechlichkeit.

Das 2. Capittel.

Ich elender / wann wird sich
 mein Krümme mit deiner Rich-
 te vergleichen lassen? Du
 Herz liebest einsam seyn / ich aber
 die Nennig: du liebest die Stille / ich
 das Geschrey: du die Warheit / ich
 die

die Lügen: du die Keintigkeit / so fol-
ge ich der Unreintigkeit. Was mehr
Herz? du bist gewißlich gut / so bin
ich böß: du fromb / ich vnfromb: du
heilig / ich elendig: du gerecht / ich vn-
gerecht: du bist das Liecht / so bin ich
blind: du bist das Leben / so bin ich
todt: du bist die Arzney / so bin ich
franck: du bist die Frewd / ich die
Trawrigkeit: du bist die höchste
Warheit / so bin ich eytel Lügen / wie
dann alle lebendige Menschen. O
mein Schöpffer / ach was soll ich
doch sagen? Hör / O mein Schöpff-
fer / ich bin dein Geschöpff / vnd bin
schon verdorben. Ich bin dein Ge-
schöpff / vnd sterb allerweill dahin. Ich
bin dein Gemächts / vnd gehe jeso zu
Boden. Ich bin dein Creatur / Herz
deine Händt haben mich gemacht

vnd

und erschaffen: die jentige Händt/ sa-
ge ich/ die mit Nägeln für mich seynd
angehefftet worden. Darumb wöl-
lest / O Herz / das Werck deiner
Händ nicht verlassen. Ich bitte/ du
wöllest ansehen die Wunden deiner
Hände. Sihe/ Herz mein Gott/ in
deinen Händen hastu mich beschrie-
ben/ lese die Schrift/ und mach mich
gesundt. Sihe/ ich dein Geschöpf
seuffte zu dir / du bist der Schöpf-
fer/ erquicke mich. Sihe/ ich dein
Gemächts ruffe zu dir / du bist das
Leben / mach mich lebendig. Sihe/
ich dein Werck / wende mich zu dir/
du bist der Werckmeister/ richte mich
widerumb auff. Verschon meiner/
O Herz / dann meine Täg seynd
gar nichts. Was ist ein Mensch/
daß er kan anreden Gott seinen Er-
schaf-

fol-
mehr
bin
: du
on-
ich
ich
ich
die
hste
wie
D
ich
öpf-
bin
Be-
Ich
o zu
Herz
acht
und

schaffer? Verschone meiner / O
Herz / daß ich mit dir rede: verzeihe
es deinem Knecht / der mit so einem
grossen Herrn reden darff: die Noth
lässet ihr nicht wehren / der Schmerz
treibet mich heraus zureden / der
Jamer den ich leide / zwinget mich
oberlaut zuruffen. Ich bin krank/
vnd schreye zum Arzte: Ich bin
blind / vnd ehle zum Liecht: Ich bin
todt / vnd seuffze nach dem Leben.
Du bist der Arzte / du bist das Liecht /
du bist das Leben. O Jesu von Na-
zareth / erbarme dich meiner / du
Brunn der Barmherzigkeit / erhö-
re den schwachen / der zu dir schreyet.
O du Liecht / das fürüber gehet /
erwarte des blinden / reiche ihm
die Handt / auff daß er zu dir kom-
men / vnd in deinem Liecht das Liecht
sehen

sehen möge. Du lebendigs Leben/
hole mich verstorbenen widerumb.
Was bin ich doch / der ich mit dir
rede? Wehe mir / Herz / verschon
meiner / O Herz / ein faules Aaß bin
ich / ein Nahrung der Wärm / ein
stinctendes Gefäß / ein Zehrung des
Gewors. Was bin ich / der ich mit dir
rede? Wehe mir / Herz / verschon mei-
ner / O Herz / ich bin ein vnseeliger
Mensch / ein Mensch / sag ich / von
einem Weib geboren / leb ein kurze
Zeit / vnd werde erfüllet mit vielen
Betrübnussen / ein Mensch / sag ich /
der Eytelkeit gleich / werde vergli-
chen den vnuernünftigen Thieren /
vnd sterbe allerweil gleich wie sie.
Was bin ich mehr? Ein finsterer
Abgrundt / ein elender Erdenkloß /
ein Kind des Zorns / ein Gefäß zu

Vn-

diesen ersäuffet er im Wasser / jenen
erstrembt er mit dem Strick / jenen
richtet er mit dem Feser hin / einen
andern läffet er die wilde Thier mit
Zähnen zerreißen: diesen bringet er
mit dem Schwerdt omb / jenen ver-
derbt er mit Gifft / an einem andern
macht ers dem elenden Leben mit ei-
nem gähnen Schrecken auß. Vnd
nun ober dieses alles ist es ein gro-
ses Elendt / ob schon nichts gewis-
sers ist dann der Todt / so weiß doch
der Mensch sein Endt nicht: vnd
wann er meinet / er stehe / so wird er
zerscheitert / vnd wird sein Hoff-
nung zu nicht. Dann der Mensch
weiß nicht / wann / oder wo / oder
wie er sterben werde / vnd ist doch
gewiß / daß er sterben muß. Sie-
he / Herz / wie groß ist des Men-

schen

sehen Elendt / darin ich bin / vnnnd
föchte mich doch nicht : wie ein vn-
nreßiger Zamer den ich leyde / vnnnd
bekümmere mich doch nicht / ruffe
auch nicht zu dir. Ich will ruffen /
Herz / ehe dann ich hinziehe / ob ich
vielleicht nicht hinziehe / sondern in
dir bleibe. Darumb so will ich re-
den / mein Elendt will ich anzeigen /
mein Geringheit will ich vor dir be-
kennen / vnnnd will mich nicht schä-
men : Hilff mir / du mein Stärck /
durch die ich werd auffgerichtet :
siehe mir bey / du mein Krafft / durch
die ich erhalten werde : Komme her /
du Recht / das mich sehend macht :
erscheine mir / du Herzigkeit / die
mich erfreuet : erscheine mir / du Le-
ben / das ich möge in dir leben / O
Herz mein Gott.